



WO BÄUME GESCHICHTEN ERZÄHLEN

# Hochzeitspark

Marzahn-Hellersdorf



# Inhalt

Der Hochzeitspark in Bildern	4 – 7
Interview „Wie alles begann“	8 – 9
Gestaltung des Hochzeitsparks	10 – 11
Zeitachse, Daten & Fakten	12 – 13
Baumarten im Hochzeitspark	14 – 17
Geschichten hinter den Bäumen	18 – 45
Praktische Informationen	46
Interessantes in der Nachbarschaft	47
Impressum	48



## Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher des Hochzeitsparks!

Aus verschiedenen Himmelsrichtungen führen Wege in den Hochzeitspark hinein. Er ist liebevoll und verspielt gestaltet und legt seinen Besuchern und Besucherinnen stilisierte Herzen und eine Perlenkette von Baumstandorten zu Füßen.

Unser Hochzeitspark in Marzahn ist ein kleines Wunder – in einem Zeitraum von zehn Jahren ist er in neun Bauabschnitten und mit drei Erweiterungen zu einer Fläche mit über 200 Baumstandorten angewachsen. Viele Akteure haben gemeinsam die Finanzierung ermöglicht.

Hinter jedem Baum steckt eine sehr persönliche Geschichte, wie wir bei den bisherigen Baumpflanzfesten erfahren konnten. Dies sind ganz unterschiedliche „Begegnungen“. Mal sehr persönlicher Natur, mal verbunden mit einer tiefen Identifikation mit dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf und vor allem dem eigenen „Kiez“, wie der Berliner sagen würde.

Einen Teil davon können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Und wenn Sie zum Lesen einen Ort suchen, wo freundliche Menschen Ihnen einen Kaffee oder einen Kräutertee servieren: neben dem Hochzeitspark liegt gleich der Garten der Begegnung, betrieben durch einen Verein und Nachbarinnen und Nachbarn, die hier ehrenamtlich und zum Vergnügen gärtnern und Sie herzlich willkommen heißen.

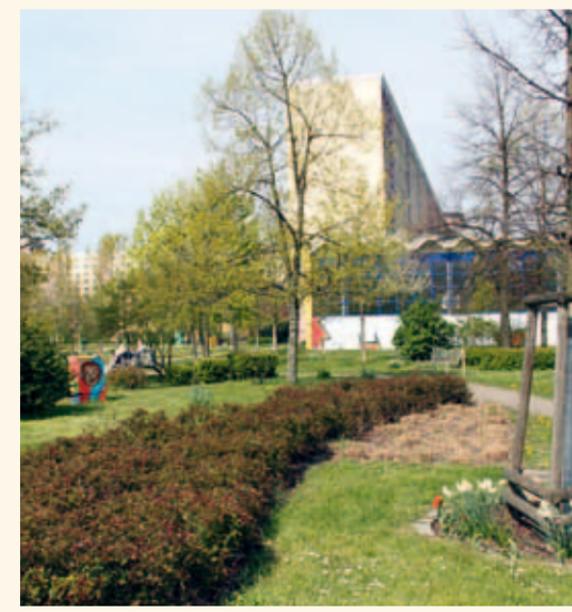
Auch dieser Ort ist anders, als man es vielleicht in Marzahn erwartet hätte.

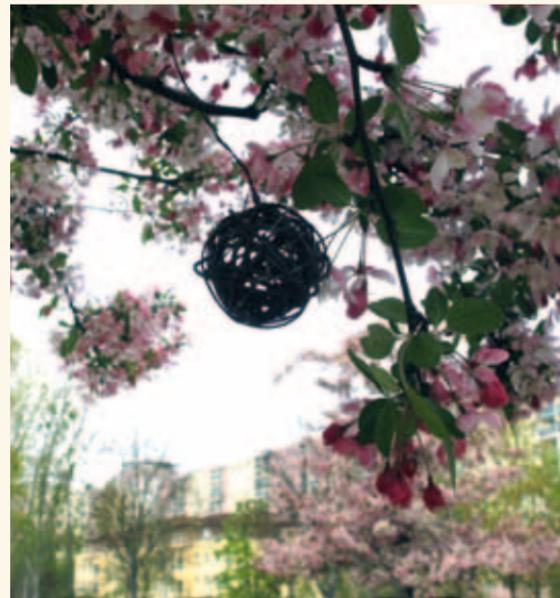
Christian Gräff  
Bezirksstadtrat für Wirtschaft  
und Stadtentwicklung  
Marzahn-Hellersdorf

Sabine Antony  
Stadtentwicklungsamt  
Städtebauförderung  
Marzahn-Hellersdorf



# Der Hochzeitspark in Bildern





IM GESPRÄCH: HELMUT HERMES

## Wie alles begann

Als Koordinator der Lokalen Agenda 21 in Marzahn-Hellersdorf ist Helmut Hermes dem Umwelt- und Naturschutzamt angegliedert. Seine Arbeit erstreckt sich jedoch über sämtliche Ressorts und ist immer dort sichtbar, wo es um nachhaltiges Agieren im Bezirk geht.

**Herr Hermes, Sie haben an den Anfängen des Hochzeitsparks entscheidend mitgewirkt. Erzählen Sie uns davon.**

Gerne. Es war Heike Gerth von Weeber+Partner, eine der Quartiersmanagerinnen im Gebiet an der Mehrower Allee, die mit der Idee eines Pflanzparks auf mich zukam. Sie hatte die Anregung aus Gesprächen mit Bewohnern bekommen. Wir waren uns sehr schnell einig: Bäume pflanzen ist ein altes, starkes Ritual. Das brauchen die Menschen heute mehr denn je. Und somit haben wir entschieden, es einfach zu versuchen.

**So „einfach“?**

Im Grunde war es tatsächlich einfach. Natürlich brauchte es Einiges an Vorarbeit und Organisation, aber wir kamen mit der richtigen Idee zum richtigen Zeitpunkt. Die Entscheider in Politik und Verwaltung haben genickt, und über den Stadtumbau Ost gab es die nötigen Finanzen. Dann haben wir im Jahr 2007 mit zwölf Bäumen auf einer Experimentierfläche im ersten Bauabschnitt begonnen.

**Wenn Sie „wir“ sagen, wen meinen Sie dann?**

Es gab eine „Projektgruppe Hochzeitspark“, in der neben Frau Gerth und mir auch meine Kollegin Sabine Phenn sowie die zuständige Landschaftsarchitektin Gabriele Wilhelm-Stemberger intensiv an der Entstehung des Hochzeitsparks mitgewirkt haben. Und dann hat uns auch noch Wilma Glücklich von der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

unterstützt. Das große Engagement jedes einzelnen war entscheidend für den Erfolg.

**Gab es anfänglich auch Unsicherheiten, was den Erfolg des Vorhabens betrifft?**

Absolut. Auch wenn wir selbst von der Idee überzeugt waren, wussten wir dennoch nicht, wie groß die Resonanz bei den Bewohnern wirklich sein würde. Immerhin war und ist das Vorhaben einzigartig in Berlin.

**Sicher mussten Sie erst einmal auch Werbung machen?**

Ja, und dafür haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. Ursprünglich waren die Pflanzungen nur anlässlich von Hochzeiten geplant – deswegen auch der Name. Vor diesem Hintergrund haben wir entschieden, mit dem Standesamt Marzahn-Hellersdorf zu kooperieren: Jedes Paar, das sich zur Eheschließung angemeldet hat, hat eine von uns produzierte Mappe bekommen, in der alle Unterlagen zur Eheschließung untergebracht wurden plus Info-Karten mit Informationen zum Hochzeitspark.

**Das klingt interessant. Doch dann kam es etwas anders ...**

... richtig. Der Hochzeitspark hat sich sehr schnell herumgesprochen. Und sehr schnell wurde uns auch bewusst, wie groß das Bedürfnis der Menschen ist, zu unterschiedlichsten Anlässen in ihrem Leben das Ritual einer Baumpflanzung zu begehen – nicht nur zu Hochzeiten, sondern auch zu Geburten, Geburtstagen und anderen Jahrestagen. Auch gab es ab und zu traurige Anlässe. All diesen persönlichen Momenten wollten wir Raum geben.

**Heute stehen über 200 Bäume im Hochzeitspark, jeder Baum mit seiner persönlichen Geschichte. Im April 2016 wurde der Park mit dem letzten Bauabschnitt vollendet. Wie geht es weiter?**

In den letzten Jahren konnten wir immer wieder neue Flächen gewinnen, aber hier an diesem Standort ist nun endgültig Schluss. Leider! Die Nachfrage ist ungebrochen hoch. Da bleibt mir persönlich nur die Hoffnung, dass es irgendwie irgendwo in Berlin weitergeht. Sehr freut es mich, dass es weiterhin „Blütenfeste“ geben wird, an denen die Pflanzler und Anwohner die alten Baum-Traditionen weiter pflegen. 🌿

## Die Köpfe dahinter

### Projektgruppe Hochzeitspark:

**Sabine Phenn**

Fachbereichsleiterin Straßen- und Grünflächenamt Marzahn-Hellersdorf

**Gabriele Wilhelm-Stemberger**

Landschaftsplanung, Straßen- und Grünflächenamt Marzahn-Hellersdorf

**Helmut Hermes**

Lokale Agenda 21  
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

**Dr. Heike Gerth**

Quartiersmanagement Mehrower Allee,  
Weeber+Partner

**Helmut Hermes**

Koordinator der Lokalen Agenda in  
Marzahn-Hellersdorf

# Die Gestaltung des Hochzeitparks

Der Hochzeitpark Marzahn-Hellersdorf ist federführend durch Gabriele Wilhelm-Stemberger gestaltet worden. Als Landschaftsarchitektin des Straßen- und Grünflächenamtes Marzahn-Hellersdorf hat sie die Planung und Bauleitung sämtlicher neun Bauabschnitte verantwortet. Welche Ideen hinter den unterschiedlichen Gestaltungselementen stecken, erfahren Sie hier.

## Herz des Parks

Ein kleiner Festplatz bildet das Herz des Parks: Hier befinden sich eine „Hochzeitstafel“ („Tafelfreuden“, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Dipl.-Designer Georg Kellner) und ein Pavillon aus Metall und Holz, der zahlreiche Hochzeitssymbole abbildet. Umgeben ist diese Sitzgruppe von einem Herzen aus Rosenbüschen, Stauden und Sträuchern. Der Ort wird von Besuchern wie Anwohnern gerne zum Verweilen genutzt.



## Prägende Gestaltungselemente

Die ersten 37 Baumplätze gruppieren sich um die „Tafelfreuden“. Jeder Baum ist durch einen Ring aus Natursteinen eingefasst – ein Element, das auf alle weiteren Baumpflanzungen übertragen wird. Bei der Pflasterung des ersten Bauabschnitts wurden Bruchstücke alter Betonplatten zu Rosen zusammengesetzt und rote Herzen in die neuen Wege eingebaut. Auch dieses Herzsymbol zieht sich weiter durch den Park: über Natursteinwege, Bänke bis hin zu Sitzplätzen am anderen Ende des Parks.



## Die Baumnummer

Jeder Baum ist von einem Ring aus Natursteinen eingefasst. Ein Stein des Rings trägt die Nummer des Baums, welche es dem Pflanzler und auch Besuchern möglich macht, Bäume, Menschen und ihre Geschichten einander zuzuordnen. Nicht zu verwechseln ist diese Baumnummer (die auch im Zertifikat der Baumpflanzung eingetragen ist) mit den Nummern, die auf kleinen Schildern an den Bäumen angebracht sind und dem Straßen- und Grünflächenamt für Pflegezwecke dienen.



## Der neue Eingangsbereich

Mit der Gestaltung der südlichen und westlichen Erweiterungsfläche des Hochzeitparks wurde der Park raumbildend eingefasst. Im südöstlichen Teil entstand ein „Eingangstor“ in den Park bzw. symbolisch ins Quartier und gleichzeitig ein Pendant zum Kunstobjekt „Tafelfreuden“ im Norden des Parks. Hier werden Gäste in Empfang genommen und über den Hochzeitpark und seine Geschichten hinter den Bäumen informiert.



# Von damals bis heute ...

## ab 2006

Idee und Konzept, Öffentlichkeitsarbeit, Planung und Umsetzung



## ab 2007

Entwurf und Gestaltung durch Gabriele Wilhelm-Stemberger (Landschaftsplanung Hochzeitspark), Georg Kellner (Ausstattung „Tafelfreuden“), Helene Mauch (Öffentlichkeitsarbeit)

Pflege durch das Straßen- und Grünflächenamt Marzahn-Hellersdorf, Stützpunkt Marzahn-Mitte, Team von Frau Seibel

## 3. November 2007

Feierliche Eröffnung des Hochzeitsparks mit Pflanzung der ersten zwölf Bäume



## 2007 – 2016

Aufgrund der großen Nachfrage wurde der Hochzeitspark durch Abriss von Gebäuden und Inwertsetzung von Brachflächen in insgesamt neun Bauabschnitten erweitert und barrierefrei ausgestattet.

Insgesamt haben 16 Pflanzfeste stattgefunden, an denen jedes Mal ca. 15 – 20 Bäume gepflanzt wurden. Jeweils 100 – 150 Personen haben traditionell am letzten Samstag im April und ersten Samstag im November daran teilgenommen.

## 2009

Publikation der 1. Broschüre & Ausstellung „Geschichten hinter den Bäumen“



## 2015

Ernenennung des Quartiers Mehrower Allee mit dem Hochzeitspark und dem Garten der Begegnung zum Außenstandort der IGA 2017



## 2016

Vollendung des Hochzeitsparks mit Bepflanzung des letzten Bauabschnitts, Einweihung des neuen Eingangsbereichs, Auftakt IGA 2017 am 30.04.2016. Publikation der 2. Broschüre & Ausstellung „Geschichten hinter den Bäumen“

## Ausblick: 2017

Inzwischen zählt der Hochzeitspark zu den 20 grünen Hauptwegen in und um Berlin. Gemeinsam mit dem benachbarten Garten der Begegnung wurde er als einer der „Grünen Orte auf dem Weg zur internationalen Gartenausstellung (IGA)“ ausgewählt. Zur IGA im Jahr 2017 in Berlin feiert der Hochzeitspark 10-jähriges Gedeihen und greift mit dem ersten „Baumblütenfest“ eine alte Tradition neu auf.

# Der Hochzeitspark in Zahlen

**Gepflanzte Bäume:** 227  
**Fläche:** 2,1 ha  
**Gesamtkosten:** 956.000 €  
**Zuwendungen der Pflanzler:** 21.325 €  
**Baumarten:** 16 heimische Baumarten

## Wo kommen die Baumpflanzler her?

Der Großteil der Pflanzler kommt mit 78 % aus Marzahn-Hellersdorf, 19 % kommen aus anderen Berliner Bezirken, 2 % aus Brandenburg und 1 % aus anderen Teilen Deutschlands.

## Eine Übersicht über die Berliner Pflanzler nach Bezirken:

Charlottenburg-Wilmersdorf	2
Friedrichshain-Kreuzberg	3
Lichtenberg	12
Marzahn-Hellersdorf	162
Mitte	8
Pankow	4
Spandau	1
Steglitz-Zehlendorf	1
Tempelhof-Schöneberg	2
Treptow-Köpenick	5
Wedding	1

Maßgeblich für die Statistik sind die Adressen der Baumschenker.

## Wie oft wurde welche Baumart gepflanzt?

Schwedische Mehlbeere (45), Apfel/Zierapfel (44), Ahorn (38), Eiche (29), Kirsche (23), Linde (17), Weißdorn (10), Eberesche (9), Hainbuche (3), Bergulme (3), Esche (3), Birne (3)

## Zu welchem Anlass wurde gepflanzt?

Hochzeit	55
Für Familie & Freunde	49
Geburtstag	39
Geburt	31
Hochzeitstag	26
Sonstige Anlässe	27



# Kleines Baumlexikon

## DIE BAUMARTEN IM HOCHZEITSPARK.

Mit 16 unterschiedlichen Baumarten ist die Vielfalt im Hochzeitspark groß. Erfahren Sie hier die wichtigsten Fakten zu jedem Baum.



### **Apfel** (*Malus*)

Der Apfelbaum ist ein sommergrüner Laubbaum. Der Apfel gilt seit Urzeiten als das Symbol für Liebe, Fruchtbarkeit und das Leben, aber auch für Sünde und Zauberkraft.

Der Apfelbaum erreicht eine Wuchshöhe von etwa zehn Metern. Er besitzt eine dichte Krone mit schwach behaarten oder kahlen, eirundlich und kerbig gesägten Blättern. Etwa im April/Mai blüht der Baum sehr schön von rosa bis weiß. Später erscheinen die gelbgrünen Früchte.



### **Berg- und Feldahorn** (*Acer*)

Im Hochzeitspark finden wir sowohl Berg- als auch Feldahorne. Sie sind beide sommergrüne Laubbäume. Dem Volksglauben zufolge bietet der Ahorn einen wirksamen Schutz gegen Hexen und Blitzschlag.

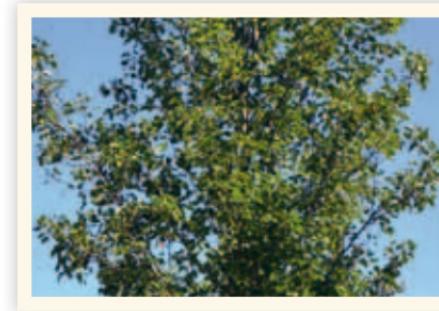
Der Bergahorn kann ca. 30 Meter hoch und über 500 Jahre alt werden. Der Feldahorn ist mit einer Höhe von zehn bis 15 Metern deutlich kleiner und wird bei einer Lebenserwartung von ca. 150 Jahren nicht ganz so alt. Der Bergahorn zeigt sich mit aufstrebenden Ästen und einer abgerundeten Krone. Seine Blätter ähneln denen einer Platane, sind gegenständig, fünfflappig mit kurz zugespitzten Blattlappen. Der Blattrand ist gesägt bis gekerbt. Die Blätter des Feldahorns haben hingegen stumpfe Blattlappen und der Blattrand ist ausgebuchtet.



### **Bergulme** (*Ulmus glabra*)

Die Bergulme ist ein mächtiger Laubbaum und fast in ganz Europa verbreitet. In gewissen Regionen, wie Südfrankreich, ist die Ulme der Baum der Gerechtigkeit, in den USA symbolisiert sie Freiheit.

Die Bergulme wird etwa 30 Meter hoch und kann bis zu 500 Jahre alt werden. Ihre Krone ist meist regelmäßig abgerundet. Die Blätter sind stark asymmetrisch mit schlanker aufgesetzter Spitze. Die Blüten erscheinen vor der Belaubung in kleinen Trugdolden. Bei der Frucht handelt es sich um ein kleines grünliches Flügelnüsschen. Die Herbstfärbung zeigt sich in einem kräftigen Gelb.



### **Birne** (*Pyrus communis*)

Die Birne ist ein sommergrüner Laubbaum. Er symbolisiert Reinheit, Gerechtigkeit, Schutz, Fruchtbarkeit und Wachstum.

Der Birnbaum kann eine Wuchshöhe von bis zu 20 Metern erreichen. Die Lebenserwartung liegt etwa bei 100 Jahren. Seine Krone wächst meist oval bis eiförmig. Die Blätter zeigen eine elliptische bis eiförmige Form, sind wechselständig und am Rand fein gesägt oder gekerbt. Der Baum blüht in Weiß mit meist roten Staubbeuteln.



### **Esche** (*Fraxinus excelsior*)

Die Gewöhnliche Esche ist eine in ganz Europa heimische Baumart. In Schottland und bei den Römern ist die Esche das Symbol für eine glückliche Ehe.

Die Esche gehört mit einer Wuchshöhe von 40 Metern zu den höchsten Laubbäumen Europas. Der Baum kann etwa 250-300 Jahre alt werden. Seine Blätter sind kreuzweise gegenständig, 9- bis 15-zählig gefiedert und lang zugespitzt. Die Blüten zeigen einen grünlichen, aus zwei Fruchtblättern entstandenen Fruchtknoten mit zwei purpurroten Staubblättern. Später zeigen sich einsamige, geflügelte Nussfrüchte.



### **Hainbuche (*Carpinus betulus*)**

Die Hainbuche ist ein sommergrüner Laubbaum. Sie gilt als Symbol für Mut, Standfestigkeit, Widerstandsfähigkeit und Gerechtigkeit. Sie verkörpert Lebendigkeit und Frische.

Die Hainbuche erreicht eine Höhe von ca. 25 Metern, das Höchstalter beträgt etwa 150 Jahre. Sie gehört nicht zur Familie der Buchengewächse, der Name „Buche“ besteht nur wegen der äußerlichen Ähnlichkeit zur Rotbuche. Die Hainbuche besitzt eine dichte Krone mit wechselständigen, eiförmig, am Ende zugespitzten, am Blattrand doppelt gesägten Blättern. Im Herbst zeigen die Blätter eine leuchtend gelbe Farbe.

### **Schwedische Mehlbeere (*Sorbus intermedia*)**

Die Schwedische Mehlbeere ist ein sommergrüner, reich verzweigter Baum. Der Baum symbolisiert Ausdauer, Zähigkeit und Durchhaltevermögen.

Er wird etwa 15 Meter hoch. Seine Krone ist kugelig oval mit wechselständigen, ledrigen, eingekerbten und gesägten Blättern. Die Blüten sind weiß und stehen in doldigen Rispen. Die Herbstfärbung der Blätter zeigt sich in Gelb bis Gelborange. Sehr dekorative scharlachrote Früchte erscheinen später. Sie sind eiförmig bis kugelig und haben ein gelbes mehliges Fruchtfleisch. Die Früchte sind essbar und haben einen süßlichen Geschmack.

### **Sommer- und Winterlinde (*Tilia*)**

Im Hochzeitspark sind Sommer- wie Winterlinden zu finden. Sie gehören zu den einheimischen Laubbäumen mit der größten Lebenserwartung und können ca. 1000 Jahre alt werden. Die Linde symbolisiert ehrliche Liebe, Güte, Gastfreundschaft und Bescheidenheit.

Linden erreichen eine Höhe von 30–40 Metern und haben eine hochgewölbte Krone. Die Blätter der Sommerlinde sind unsymmetrisch herzförmig, lang zugespitzt und am Rand gesägt. Die Blätter der Winterlinde sind ebenfalls herzförmig, aber im Umriss fast kreisrund. Die Blüten sind gelblich-grün bis weiß gefärbt und duften angenehm süßlich. Im Herbst zeigen Sommer- und Winterlinde ein leuchtend gelbes Laubkleid.

### **Sumpf-, Stiel- und Traubeneiche (*Quercus*)**

Die Eiche steht für Energie, Standfestigkeit, Kraft, Weisheit und sogar für Unsterblichkeit. Die Eiche verkörpert den „König der Bäume“ und wurde seit jeher symbolisch verehrt. Im Hochzeitspark stehen Sumpf-, Stiel- und Traubeneichen.

Die Sumpfeiche ist ein großer, aus dem östlichen Nordamerika stammender Laubbaum. Der Baum kann eine Höhe von 15–25 Metern erreichen und wird 150–200 Jahre alt. Seine Blätter sind sommergrün und wechselständig. Die Stieleiche und auch die Traubeneiche sind hingegen einheimische Bäume und einander äußerst ähnlich. Sie werden beide 20 bis 40 Meter hoch und bis zu 1000 Jahre alt. Ihre Blätter haben, anders als bei den spitz zulaufenden Blättern der Sumpfeiche, abgerundete Buchten.

### **Trauben- und Vogelkirsche (*Prunus*)**

Die Früchte der Kirsche gelten als Attribut der Liebe und Leidenschaft, sie sind ein Symbol für Partnerschaft. Im Hochzeitspark stehen Trauben- und Vogelkirschen.

Beide Sorten sind mittelgroße Laubbäume mit einer Wuchshöhe von zehn bis 20 Metern. Im Durchschnitt werden sie 60–90 Jahre alt. Die Blätter der Traubenkirsche sind elliptisch, feinbehaart und am Rand gesägt. In aufrechten oder hängenden Trauben zeigen sich weiße Blüten, später kleine, erst rote, dann fast schwarze Früchte. Die Vogelkirsche wird als Mutter aller Süßkirschen bezeichnet. Der Laubbaum hat eine eiförmige Krone mit wechselständigen, scharf gesägten Blättern. Seine Blüten sind weiß und zart duftend, später erscheinen leuchtend rote Früchte.

### **Weißdorn (*Crataegus monogyna*)**

Der Weißdorn ist ein kleiner Laubbaum oder Strauch. Er soll Freude schenken und Trübsinn vertreiben. Velerorts sagt man dem Weißdorn schützende und Unheil abwehrende Eigenschaften zu.

Der Weißdorn kann Wuchshöhen von zwei bis zwölf Metern erreichen und wird 100–500 Jahre alt. Verbreitet ist der Weißdorn in Mitteleuropa und zum Teil in Vorderasien. Seine Krone ist dicht und die Äste zeigen zahlreiche kräftige Dornen. Die Blätter sind fast raufenförmig, fünf- bis siebenlappig und relativ klein. Von Mai bis Juni blüht der Baum üppig in Weiß, seine Blüten sind in Doldenrispen zusammengefasst und duften angenehm. Die kleinen dunkelroten Früchte hängen sogar noch im Winter am Baum.



# *Geschichten hinter den Bäumen*

227 Bäume stehen heute im Hochzeitspark. Jeder Baum erzählt eine eigene Geschichte – von freudigen Anlässen, Momenten der Verbundenheit mit anderen Menschen und der Liebe zur Natur. Lesen Sie eine kleine Auswahl der Geschichten hinter den Bäumen.



## Quartiersrat & Quartiersmanagement

**Pflanzdatum:** 2016  
**Anlass:** Gemeinsamer Quartiersbaum  
**Baumart:** Schwedische Mehlbeere  
**Baumnummer:** 207

# Treffpunkt: Quartiersbaum

„Es ist nun schon mein drittes Treffen an unserem Quartiersbaum, und der Baum steht ja erst seit gut drei Monaten!“, begrüßt mich Volkmar Fritzsche mit strahlenden Augen zu unserem Interview. Er ist der Sprecher des Quartiersrats Mehrower Allee und hat zusammen mit dem Quartiersmanagement-Team die Idee, einen gemeinsamen Baum zu pflanzen, entscheidend vorangetrieben.

„Gemeinsam“ bedeutet, dass sich die Mitglieder des Quartiersrats und das QM-Team zusammen geschlossen und beim letzten Pflanzfest im April 2016 gemeinschaftlich einen Baum gepflanzt haben. „Unser Baum – die schwedische Mehlbeere – symbolisiert Ausdauer, Zähigkeit und Durchhaltevermögen – alles Eigenschaften, die für eine langfristig positiv verlaufende Quartiersentwicklung wichtig sind. Eigent-

lich sollte er in dem Quadrat am neuen Eingang stehen, doch aus verschiedenen Gründen haben wir einen anderen Platz bekommen – die Nummer 207“, berichten Elena Westphal und Raik Berger vom QM-Team.

Und das hat sich als Glücksfall herausgestellt, denn der Baum steht damit nur gut 100 Meter vom Vor-Ort-Büro des Quartiersmanagements entfernt und befindet sich somit in unmittelbarer Nähe. „Kürzlich sind wir nach einer Aktionsfonds-Sitzung zu unserem Baum gegangen, um mit einem Sekt auf sein Gedeihen noch einmal feierlich anzustoßen“, erzählt Volkmar Fritzsche. „Und wir konnten bei dem kurzen Weg sogar schnell noch einen Tisch aus dem Büro mitnehmen ...“, ergänzt Raik Berger. Das war übrigens das zweite Treffen am Quartiersbaum. Das



„Unser Baum – die schwedische Mehlbeere – symbolisiert Ausdauer, Zähigkeit und Durchhaltevermögen – alles Eigenschaften, die für eine langfristig positiv verlaufende Quartiersentwicklung wichtig sind.“

erste war das Pflanzfest im April, doch hier waren sie alle so sehr mit anderen Aufgaben rund um die Organisation des Festes beschäftigt, dass sie wenig Zeit für ihren eigenen Baum hatten.

Zeit werden sie aber, da sind sie sich einig, in der Zukunft gewiss immer wieder am Baum verbringen. Denn das mit den Treffen am Baum könnte sich zu einer Tradition entwickeln. Warum auch nicht? Sei es, um gemeinsam wohin zu gehen, Ideen zu sammeln oder sich ungezwungen auszutauschen. Dafür ist der Hochzeitspark im Herzen des grünen Quartiers doch der ideale Ort und der gemeinsame Baum inspiriert alle, sich weiter im Quartier einzubringen. ☺



*Das zweite Treffen am Quartiersbaum. Das könnte eine Tradition werden ...*



*Die schwedische Mehlbeere leuchtet orange vor dem strahlend blauen Sommerhimmel.*

## *Infos zum Quartiersrat*

Der Quartiersrat besteht aus 15 stimmberechtigten Mitgliedern, acht davon sind Bewohnerinnen und Bewohner, sieben sind mit den Schulen, Kitas, weiteren Einrichtungen und Vereinen wichtige Partner der Quartierentwicklung. Darüber hinaus gibt es weitere acht stellvertretende Mitglieder, vorrangig Bewohner. Der Quartiersrat berät über Ideen, Strategien, Perspektiven und konkrete Vorhaben für das Quartier, entwickelt gemeinsam mit anderen Akteuren Projektideen und Maßnahmen und entscheidet mit über die Verwendung verfügbarer Fördermittel. Der Quartiersrat ist damit der wichtigste Partner des Quartiersmanagements für die Entwicklung vor Ort.



Lina & Martin Wildenhain

**Pflanzdatum:** 2009 & 2010  
**Anlass:** Geburt des Enkels & 60. Geburtstag des Ehepartners  
**Baumart:** Linde & Eiche  
**Baumnummern:** 69 & 71

## Wo einmal Baukräne standen

Als Lina und Martin Wildenhain nach Marzahn kamen, standen überall Baukräne, vieles war noch unfertig und es gab so wenig Grün, dass ein neues Stück Rollrasen vor der Kita des Sohnes ein absolutes Highlight war. Das war 1983.

Heute – über 30 Jahre später – besitzt die Familie zwei Bäume im Hochzeitspark. Eine Eiche haben sie anlässlich der Geburt des ersten Enkelkinds gepflanzt. „Damit er ein kräftiger Junge wird!“, erklärt Lina Wildenhain die Wahl der Baumart. „Mio war auf dem Pflanzfest gerade zwei Wochen alt. Es war ein wunderschöner Tag im Kreise der Familie. Sein Onkel ist dafür sogar extra aus Kanada gekommen.“

Ein Jahr später folgte eine Linde. „Ich erinnere mich noch so gut an den Duft der Linde, die vor meinem Elternhaus stand. Daher wollte ich meinem Mann unbedingt diesen Baum schenken“, erzählt Lina Wildenhain. Sie war die Triebkraft für die

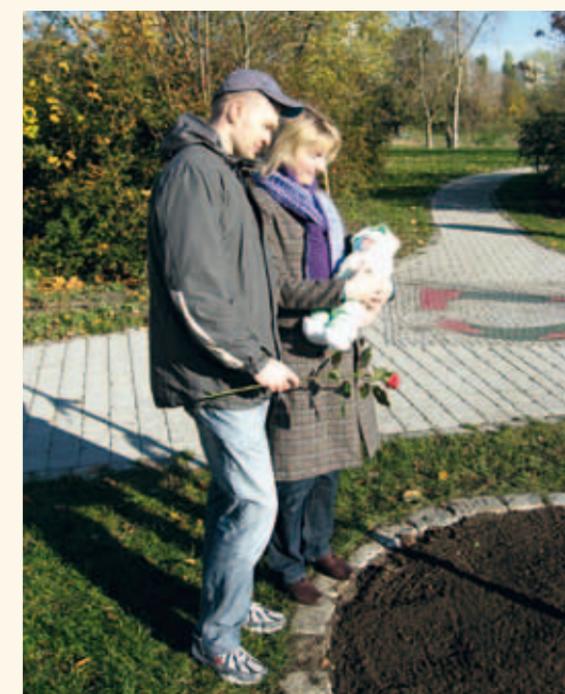
Pflanzungen gewesen. Als Mitglied im Quartiersrat kannte sie das Projekt „Hochzeitspark“ von Anfang an und wollte es gerne mit unterstützen.

Doch der Hochzeitspark ist nicht das einzige Projekt, an dem die Wildenhains mitgewirkt haben. Schon im Wohngebietspark haben sie geholfen, Sträucher zu pflanzen. Und zusammen mit der damaligen Hausgemeinschaft haben sie vor dem Haus Pflanzungen veranstaltet. „Mit dabei sein. Mit anpacken. Mit gestalten. Das ist es, was uns Marzahn in den vielen Jahren besonders ans Herz hat wachsen lassen“, resümiert Martin Wildenhain.

Und somit überrascht es nicht, dass die täglichen Spaziergänge der beiden Rentner meist zu ihren Bäumen, ihren Sträuchern und ihren grünen Ecken führen. 🌿



„Mit dabei sein. Mit anpacken. Mit gestalten. Das ist es, was uns Marzahn in den vielen Jahren besonders ans Herz hat wachsen lassen.“





## Wurzeln in Berlin

Es war an einem späten Oktobertag im Jahr 2010, als Herr Kußmann im Berliner Abendblatt das erste Mal vom Marzahner Hochzeitspark gelesen hat. Und er war gleich begeistert. 14 neue Bäume sollten im November zu unterschiedlichsten Anlässen gepflanzt werden. „Der Anlass bei uns war schnell gefunden: Unsere drei Enkelkinder sollten je einen Baum bekommen“, erzählt Frau Kußmann.

Gesagt, getan. Zur Frühjahrspflanzung hat es leider noch nicht geklappt, aber bei der nächsten Pflanzung im Herbst 2011 waren die Großeltern dabei – stellvertretend für die drei Enkel, die leider wegen Krankheit nicht kommen konnten. Das Pflanzdatum werden sie trotzdem nicht vergessen, da Opa Kußmann an diesem Tag Geburtstag hatte. Glücklicherweise gemacht haben die Bäume auch den Familienvater, also den Sohn der Kußmanns: „Wir leben mit unseren Jungs in Wernigerode im Harz, doch aufgewachsen bin ich in Berlin. Nun haben auch meine Söhne Wurzeln in Berlin!“

Das mit den Bäumen hat in der Familie Kußmann bereits eine lange Tradition, wie Frau Kußmann zu berichten weiß: „Vor über 20 Jahren hat unsere Tochter ihren kleinen Weihnachtsbaum nach dem Fest aus dem Topf in unseren Garten gepflanzt. Heute ist der Baum fast zehn Meter hoch. Jedes Jahr in der Adventszeit kommt sie und wir schneiden gemeinsam ein paar Äste von ihrem Baum ab – als Tannengrün für ihren Balkon.“

Im letzten Jahr hat die Tochter selber ein kleines Mädchen geboren. Auch sie hat ihren Baum bekommen. Wo? Natürlich im Hochzeitspark. „Jetzt sind unsere Enkel noch klein, aber so wie die Bergahornbäume und die Mehlbeere wachsen, wachsen auch sie. Die Bäume sind wie ein Erinnerungsstück an uns und an Berlin“, sind sich Oma und Opa Kußmann einig. 🌿

### Familie Kußmann

**Pflanzdatum:** 2011 & 2016

**Anlass:** Geburt der Enkel

**Baumart:** Bergahorn (2011),

Schwedische Mehlbeere (2016)

**Baumnummern:** 118, 137, 138 (2011),

228 (2016)



*Für jeden Enkel einen Baum. Hier pflanzen Oma und Opa Kußmann einen der drei Bergahornbäume.*

## Von Liedern über Bäume



Peter Kazmierkowski  
& Martin Schumann

**Pflanzdatum:** 2012

**Anlass:** Vom Opa für den Enkel

**Baumart:** Bergahorn

**Baumnummer:** 126

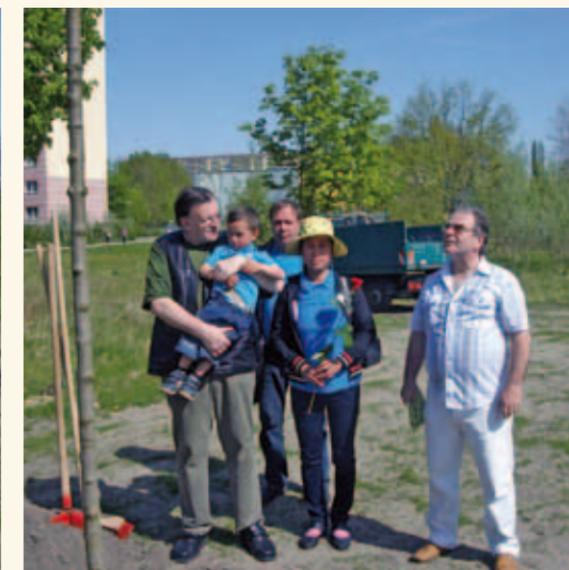
Es war der Literaturclub, der bei Peter Kazmierkowski seine tiefe Verbundenheit zu den Bäumen wieder wachgerufen hat. „Jedes Mal nehmen wir uns ein anderes Thema vor. Einmal waren die Bäume dran und ich habe in Vorbereitung dafür Lieder herausgesucht“, erzählt der ehemalige Buchhändler. Dabei sind ihm alte Melodien und Texte begegnet, die tiefgründig und oftmals traurig sind, aber auch wunderschön und sehr berührend.

Dieses Gefühl wollte er weitergeben – an seinen Enkel Martin – und schenkte ihm einen Baum im Hochzeitspark. „Sein Vater war der Meinung, das Geld könne man für Wichtigeres sparen“, führt Peter Kazmierkowski weiter aus. Doch für ihn war es wichtig, und als Opa hat man ja zum Glück einiges an Freiheiten.

Genau genommen ist Peter Kazmierkowski der Groß-Onkel von Martin. Doch weder mütterlicher-

seits in Vietnam noch väterlicherseits in Brandenburg lebten die Großväter noch, als Martin 2009 auf die Welt kam. „Der Kleine war gerade einen Tag auf der Welt, als ich das erste mal seinen kleinen Finger hielt“, freut sich der Nenn-Opa heute wie damals, dass er auserwählt wurde.

Mindestens einmal in der Woche sehen sich die beiden. Meist fährt Herr Kazmierkowski raus nach Hoppegarten, aber ab und zu ist Martin auch bei Opa zu Besuch in der Märkischen Allee. Dann gehen sie ins Freizeitforum, sie kochen zusammen oder hören die Lieder von den Bäumen. „Man möchte es nicht meinen, aber die Lieder gefallen Martin. Der kleine Bursche ist mit seinen heute sechs Jahren erstaunlich reif für sein Alter“, schließt der stolze Opa und sieht sich dadurch einmal mehr bestätigt, mit der Pflanzung des Baums im Hochzeitspark das Richtige für seinen Enkel getan zu haben. ♪



Seit der Geburt des kleinen Martins verbinden Opa und Enkel viele Erlebnisse miteinander – mit dem Pflanzfest 2012 nun auch die gemeinschaftliche Pflanzung ihres Bergahorns.



„Der Kleine war gerade einen Tag auf der Welt, als ich das erste mal seinen kleinen Finger hielt.“

# Drei Bäume für ihre Lieben



Brigitta Bahlo

**Pflanzdatum:** 2012 & 2014

**Anlass:** Geburt, 75. Geburtstag

Schule & Fußball

**Baumart:** Bergahorn, 2 x Zierapfel

**Baumnummen:** 130, 131 & 199

Seit über 30 Jahren wohnt Brigitta Bahlo nun in der Raoul-Wallenberg-Straße. Geboren und aufgewachsen ist sie in Friedrichshain, doch irgendwann trat ihr Mann Kurt in ihr Leben und damit auch der neue Wohnort in Marzahn.

„Anfänglich habe ich mich schwer getan mit der Vorstellung, hierher zu ziehen,“ gesteht Brigitta Bahlo, „doch heute möchte ich gar nicht mehr weg“. Die Ruhe, die Nähe zu den Gärten der Welt, die gute Anbindung ... all das überzeugt sie – und der Blick aus ihrem Schlafzimmer: im Sommer schaut sie auf herrlich belaubte große Kastanien, in allen anderen Jahreszeiten hat sie freien Blick auf ihre drei Bäume im Hochzeitspark.

Der Auslöser für die Bäume war die Geburt der Enkelin Mathilda im Dezember 2011. Die Pflanzung sollte im Herbst 2012 stattfinden. „Und das war gerade

die Zeit, als mein Kurt 75 Jahre alt geworden wäre, wäre er nicht bereits einige Jahre zuvor verstorben“, erzählt Frau Bahlo, wie sie zu dem zweiten Baum kam und führt weiter aus: „Er wäre sicher sehr gerne Opa gewesen, und mit den beiden Bäumen konnte sich auf schöne Weise ein Kreis schließen“.

Und der dritte Baum? Den hat sie dann im April 2014 für ihren großen Enkel Niclas gepflanzt. In diesem Frühjahr hatte der 9-Jährige nicht nur ein besonders gutes Halbjahres-Zeugnis, sondern auch mit seiner Fußballmannschaft viele Trophäen nach Hause gebracht. Auch das kann ein ehrwürdiger Anlass sein.

Besonders am Herzen liegt Frau Bahlo aber auch der örtliche Bezug, den ihre Enkelkinder durch ihre Bäume haben. Sie leben in Bernau und Oranienburg, aber die Bäume stehen bei der Oma in Marzahn ...



*Aus Oranienburg und Bernau sind Kinder und Enkelkinder gekommen, um bei Oma in Marzahn ihre Bäume zu pflanzen.*



*Kristina Schrandt &  
Gertrud Wegener*

**Pflanzdatum:** 2012

**Anlass:** 90. Geburtstag der Mutter

**Baumart:** Zierapfel

**Baumnummer:** 141

## Ein Obstbaum hinterm Haus

Ihre Kindheit hat Gertrud Wegener in dem kleinen Ort Soldin verbracht, wo ihre Eltern ein Haus mit großem Garten bewohnten, aus dem sich die Familie größtenteils selbst versorgte. Kartoffeln, Gemüse, Hühner, Schweine und viele Obstbäume. Dann kam der Krieg, aus Soldin wurde Mysłibórz, die Familie wurde von Haus und Hof vertrieben. Mitnehmen konnte Gertrud Wegener nicht viel, aber eines hatte sie im Gepäck: die Liebe zur Natur.

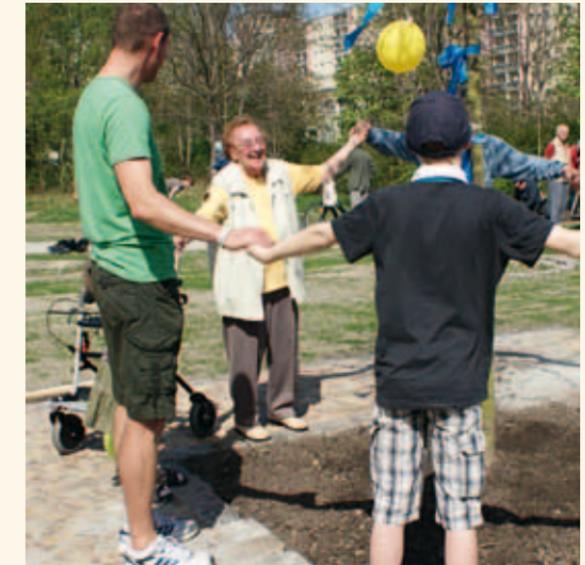
„Meine Mutter liebt sie bis heute, die Natur, und ganz besonders alles, was blüht“, erzählt ihre Tochter Kristina Schrandt. Sie war es auch, die die Idee hatte, ihrer Mutter zum 90. Geburtstag einen Baum zu schenken. Da waren sich die Geschwister gleich einig: „Sonst schenken wir immer Blumen. Doch die halten immer nur ein paar Tage. Der Baum bleibt.“

Auch die Wahl der Baumart war schnell getroffen. Es musste natürlich ein Baum sein, der blüht. Auch wegen der Bienen, die Frau Wegener aus ihrer Kindheit in

so guter Erinnerung hat. Nach Möglichkeit ein Obstbaum, von denen es im damaligen Familiengarten viele gab. So wurde im November 2012 ein Zierapfel gepflanzt. Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder waren dabei. Es war ein großes Familienfest.

„In besonderer Erinnerung ist mir der erste Frühling nach der Pflanzung. Als der kleine Baum zum allerersten Mal geblüht hat“, erzählt Frau Schrandt mit leuchtenden Augen. „Abends war noch nichts zu sehen, aber über Nacht hat sich ein Meer aus Blüten geöffnet – was wir morgens zusammen bewundern konnten.“

Seit den 90er Jahren wohnen Frau Wegener und ihre Tochter nun in der Raoul-Wallenberg-Straße, direkt am heutigen Hochzeitspark, mit Blick auf ihren Baum. So sind sie der Natur wieder ein Stückchen näher gekommen. Und nicht nur das: Die Familie hat wie früher einen eigenen Obstbaum hinterm Haus. 🌸



*Gemeinsam mit Kindern, Enkeln und Urenkeln pflanzt die 90-jährige Gertrud Wegener ihren Apfelbaum. Damit schließt sich ein Kreis zu ihrem Geburtshaus in Soldin (Foto in der Mitte).*



## Familie Seidenstricker

**Pflanzdatum:** 2013

**Anlass:** 75. Geburtstag des Ehemannes

**Baumart:** Weißdorn

**Baumnummer:** 155

# Sekt, Suppe und Saxophon

Das Ehepaar Seidenstricker hat seit der Geburtsstunde des Hochzeitsparks noch kein einziges Pflanzfest verpasst. „Der Sekt steht an dem Tag so schön aufgebaut, im Garten gibt es Suppe und Kuchen und im Hintergrund ist ein Saxophon-Spieler zu hören. Man trifft Nachbarn, kommt ins Gespräch“, beschreibt Herr Seidenstricker die lieb gewonnene Tradition.

Und dann kam sein 75. Geburtstag, und er wurde vom Beobachter zum aktiven Pflanze. „Fast hätte er seinen Namen überhört, als er an der Reihe war“, erzählt seine Frau und lächelt verschmitzt. Heimlich hatte sie die Pflanzung organisiert, um ihren Mann damit zu überraschen. Das ist ihr ordentlich gelungen.

„Wir haben unseren Weißdorn jeden Tag im Blick“, erzählt Herr Seidenstricker begeistert. Vom Balkon ihrer Wohnung im 8. Stock können sie ihn

über die Kiezsporthalle hinweg sehen. „So manchen Morgen steht mein Mann dort und holt das Fernglas raus, um nach seinem Baum zu schauen“, verrät Frau Seidenstricker. Sie ist noch immer begeistert von der Idee, dass nicht „irgendwas von irgendwem auf die freien Flächen gesetzt wurde“, sondern die Bevölkerung einbezogen wurde. Sie geht sogar noch einen Schritt weiter: „Wo Bäume stehen, werden keine Häuser mehr gebaut“. So hofft Frau Seidenstricker, dass das Grün noch lange erhalten bleibt, das ihre Wohngegend so angenehm ruhig und schön macht.

Und was soll passieren, wenn der Hochzeitspark vollendet ist? Dafür wünschen sich die beiden, dass es weiterhin so etwas wie „Erinnerungsfeste“ gibt, an denen alle Pflanze zusammenkommen. Vielleicht sogar mit Sekt, Suppe und Saxophon? In jedem Fall mit guten Gesprächen und geselligem Beieinander inmitten ihrer Bäume. 🍷



*Die Stimmung ist trotz Regens ausgelassen: Bei einem Glas Sekt und im Kreise von Ehefrau, Freunden und Nachbarn feiert Herr Seidenstricker die Pflanzung seines Baums.*



## Hannelore und Peter Hannich

**Pflanzdatum:** 2013

**Anlass:** Goldene Hochzeit

**Baumart:** Weißdorn

**Baumnummer:** 168

# Von Weißdorn-Tee und heimatlichen Gefühlen

Weder die Baumart noch den Platz ihres Baumes konnte sich das Ehepaar Hannich bei ihrer Pflanzung aussuchen, und doch war beides ein Volltreffer. Ingeheim gewünscht hatten sie sich einen Baum, den sie von ihrer Wohnung aus sehen konnten. Und der Wunsch wurde ihnen erfüllt: Mit der Nummer 168 haben sie tatsächlich einen der wenigen Bäume in direkter Sichtachse von ihrem Balkon bekommen.

Und die Baumart? Ein Weißdorn ist es geworden, und was für einer: „Die prallen roten Früchte glänzen dieses Jahr so, als ob jede einzelne Frucht mit der Hand poliert wurde“, beschreibt Peter Hannich begeistert, wie der Baum gedeiht. Im vergangenen Jahr haben sie die Früchte ihres Weißdorns geerntet, getrocknet und Tee daraus gekocht: „Das soll bekanntlich beruhigend auf Herz und Kreislauf wirken“, erzählt wiederum Hannelore Hannich, wie sie mit ihrem Baum leben. Im Sommer kommen sie zum Gießen, und seit mit dem neuen Eingangsbereich auch

Tische da sind, gibt es sogar einen Platz fürs Picknick an ihrem Baum.

Seit fünf Jahren leben die Hannichs nun im Quartier Mehrower Allee. Vorher wohnten sie in einem Haus mit Garten in Hönow. „Das war irgendwann dann doch zu groß für uns und einfach zu viel Arbeit. Nun haben wir unsere schöne Wohnung mit Balkon, unseren Baum, und das ganze viele Grün hier drumherum gibt es noch umsonst dazu!“, freut sich Frau Hannich.

Die beiden haben schon einige Stationen hinter sich: Sie kommen ursprünglich aus Stahnsdorf und Kleinmachnow, waren dann viele Jahre in Pankow und anschließend in Hönow. Nun leben sie in Marzahn, sind hier rundum glücklich und sprechen sogar von „heimatlichen Gefühlen“, die der Ort in ihnen auslöst. Da möchte man doch gerne wissen, woher diese Gefühle kommen. Und die Antwort von Frau Hannich ist erstaunlich einfach: „Weil es hier wirklich schön ist!“



*Pralle, rote Früchte trägt der Weißdorn der Hannichs. Dann und wann wird daraus sogar Tee gekocht.*



## Brigitte & Gerd Thomaschke

**Pflanzdatum:** 2014

**Anlass:** 40. Hochzeitstag

**Baumart:** Zierapfel

**Baumnummer:** 190

# Von Äpfeln und der Liebe zur Natur

„40 Jahre verheiratet, das war für uns ein ganz besonderer Anlass, den wir gemeinsam mit unseren Geschwistern und meinem Schwiegervater feiern wollten“, erzählt Brigitte Thomaschke und erklärt damit auch, wie die Idee von einem Baum im Hochzeitspark ihren Anfang genommen hat. „Und dann wollte ich meiner Familie, die noch immer in meiner Heimat in der Stadt Kamenz in Sachsen wohnt, gerne zeigen, wie positiv Marzahn sich entwickelt hat.“

Und das konnte sie: Die ganze Woche über hatte es geregnet. Aber dann kam der Samstag und damit das Pflanzfest. „Wir hatten einen wunderschönen Frühlingstag mit Traumwetter. Unser Besuch war sehr angetan von dem Fest, dem Hochzeitspark und unserem Hochzeits-Bäumchen!“, erzählt Frau Thomaschke mit strahlenden Augen. „Auch konnten sie einmal den Garten der Begegnung kennen lernen, wo wir ein Beet haben.“

Gepflanzt haben die Thomaschkes einen Zierapfel – obwohl ihnen die Schwedische Mehlbeere sehr ans Herz gelegt wurde. Aber mit Äpfeln verbindet Frau Thomaschke ein starkes Band. Im Garten ihrer Eltern standen Apfelbäume, die sie über die Jahreszeiten hinweg erlebt hat – von der Blüte über das Wachstum bis zur Reife, ihren Geschmack, ihr Aussehen und ihre Verwendung. Der Apfel hat Brigitte Thomaschkes Liebe zur Natur geprägt, die sie an ihren Mann und ihre Kinder weitergeben möchte.

Und der Besuch aus der Heimat? „Der fragt am Telefon immer wieder: Wie geht es eurem Bäumchen? Und wenn sie mal wieder hier bei uns sind, dann gehen wir gemeinsam gucken“, schließt Frau Thomaschke, und ein kleiner Stolz scheint in ihren Augen zu flackern. ☺



*Gemeinsam pflanzen Brigitte und Gerd Thomaschke anlässlich des 40. Hochzeitstages ihren Zierapfel. Ein feierlicher Moment, den sie mit der ganzen Familie teilen.*



## Familie Häusler

**Pflanzdatum:** 2014

**Anlass:** Zur Jugendweihe der Enkeltochter

**Baumart:** Zierapfel

**Baumnummer:** 191

## Der eigene Apfelbaum

Viele Tränen sind geflossen, als Frau und Herr Häusler im Jahr 2010 ihr Haus im Siedlungsgebiet Alt-Marzahn verkauft haben. Es waren die Tränen der Enkeltochter Julia, die mit ihren zehn Jahren das Haus der Oma und vor allem den großen Garten über alles geliebt hatte.

„Von klein auf hat sich Julia im Garten pudelwohl gefühlt und hier immer viel Zeit verbracht“, erzählt Frau Häusler. „Und ein kleines Stückchen des Gartens gehörte ihr sogar ganz alleine: Zur Geburt hatten wir ihr einen Apfelbaum geschenkt, der einen schönen Platz mitten im Garten bekommen hat.“ Mit dem Verkauf des Hauses war auch ihr Apfelbaum an andere übergegangen.

Dann kam das Jahr 2014 und damit die Jugendweihe von Julia. Ein Tag, an dem erneut Tränen flie-

ßen sollten, dieses Mal aber Tränen der Freude. Es war der Moment, als Julia etwas von dem zurück bekommen hat, was sie mit dem Verkauf des großelterlichen Hauses hinter sich lassen musste: einen eigenen Apfelbaum.

„Heute lebe ich mit meinem Mann in einer schönen Wohnung mit kleinem Garten. Den Apfelbaum von damals konnte ich Julia natürlich nicht zurück geben, aber nun hat sie wieder ihren eigenen Baum“, strahlt Frau Häusler über das ganze Gesicht und freut sich heute wie damals, dass sie ihrer Enkeltochter erneut einen Apfelbaum schenken konnte. Und den besuchen sie gerne zusammen, gehen gemeinsam zum Pflanzfest oder Julia schaut mit einer Freundin bei ihrem Baum vorbei. Denn wie der Zufall es will, liegt der Baum auf ihrem täglichen Schulweg. 🍏



*Zum zweiten Mal schenkte Frau Häusler ihrer Enkelin Julia einen Apfelbaum. Dieses Mal steht er im Hochzeitspark.*



Regine Prevezanos

**Pflanzdatum:** 2014

**Anlass:** Hochzeit ihrer Tochter

**Baumart:** Zierapfel

**Baumnummer:** 192

## Zur Hochzeit etwas ganz Besonderes

Regine Prevezanos wollte ihrer Tochter Konstantina zur Hochzeit etwas ganz Besonderes schenken, etwas Persönliches, etwas, das nicht jeder schenken würde. Berlin ist groß, und Frau Prevezanos wohnt in Lichterfelde, also nicht unbedingt in direkter Nachbarschaft von Marzahn. Wie kam es also, dass Frau Prevezanos ihrer Tochter einen Baum im Hochzeitspark geschenkt hat?

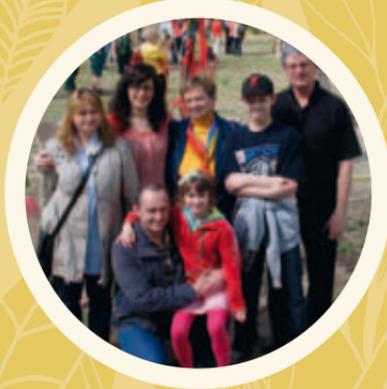
Es waren die Gärten der Welt: Zusammen mit der eigenen Mutter war sie dort zu Besuch gewesen und dabei fiel ihr eine Broschüre in die Hände, in der sie vom Hochzeitspark las und der Möglichkeit, dort einen Baum zu pflanzen. „Das passte sofort“, erzählt Frau Prevezanos. „Mir gefiel die Vorstellung, dass meine Tochter und mein Schwiegersohn ihren Baum haben, bis sie alt und grau sind – in der Hoffnung natürlich, dass die Ehe auch so lange halten wird!“

Die Idee war geboren, und Frau Prevezanos hat sofort für die Herbst-Pflanzung im Jahr 2014 einen Zierapfel bestellt. „Den fand ich besonders hübsch“, erklärt Frau Prevezanos die Wahl, und ergänzt: „So, wie der kleine Zierapfel mit der Zeit wächst, möge auch die Liebe der jungen Leute wachsen.“

Die Hochzeit war bereits im Mai des selben Jahres. Für den Tag hatte die Brautmutter eine Karte mit dem Foto eines Zierapfelbaums gebastelt. „Die stand mit den anderen Geschenken auf dem Hochzeitstisch. Meine Tochter wusste direkt, dass es irgendetwas Besonderes mit der Karte auf sich hat“, erinnert sich Frau Prevezanos sehr genau, und auch daran, wie sehr sich die beiden gefreut haben, als sie den Inhalt der Karte gelesen haben. ♡



Ein Zierapfel für das Hochzeitspaar – mit Herzenswünschen der Brautmutter für eine lange und erfüllte Ehe.



## Familie Schroh

**Pflanzdatum:** 2014

**Anlass:** Pflanzung eines Familienbaums

**Baumart:** Schwedische Mehlbeere

**Baumnummer:** 212

# Ein Baum fürs Leben

Bäume haben für Julia Schroh einen großen symbolischen Wert. Sie stehen für Leben und für Stabilität, sie überdauern viele Jahre und haben starke Wurzeln. All das wollte Julia ihren Eltern und ihrer Familie schenken, als sie entschied, im Hochzeitspark einen Familienbaum zu pflanzen.

1994 ist Familie Schroh aus Kasachstan nach Deutschland gekommen. „Die Entscheidung haben meine Eltern, mein Bruder und ich damals gemeinsam getroffen. Ich erinnere mich sehr gut, wie wir zusammensaßen. Wir alle mussten etwas hinter uns lassen“, erzählt Julia Schroh, die damals 16 Jahre alt war.

Als Julia vor einigen Jahren durch eine Freundin vom Hochzeitspark hörte, fügte sich eins zum anderen. „Es war für mich eine wunderbare Möglichkeit, meiner Familie Ehre zu erweisen und uns mit dem Baum im übertragenen Sinne einen Platz in diesem Land zu geben“, erzählt Julia Schroh von ihren Beweg-

gründen. „Und wenn meine Eltern irgendwann einmal nicht mehr sind, gibt es immer noch den Baum, der auf vielfältige Weise an sie erinnern wird.“

Gepflanzt hat Familie Schroh im Frühjahr 2013. Es war ein magischer Tag für die ganze Familie. Geschwister, Neffen und Nichten waren bei der Pflanzung des Baumes dabei, die als Überraschung für die Eltern Victor und Galina Schroh getarnt war. Alle zusammen haben sie den Baum mit den traditionell roten Bändern geschmückt – und eine ganz besondere Familien-Premiere miterlebt: „Meine Tochter und ich haben das erste Mal in der Öffentlichkeit gemeinsam musiziert!“, erzählt Victor Schroh.

Er begleitet die Pflanzfeste mit seinem Saxophon schon seit vielen Jahren. Nun war auch seine Tochter Julia mit von der Partie – am Klavier und mit Gesang. Und das sollte nicht der letzte Auftritt des Duos beim Pflanzfest bleiben ... 🎶



Die ganze Familie Schroh ist bei der Pflanzung des Familienbaums dabei und schmückt ihn feierlich mit roten Bändern.

# Praktische Informationen

## Adresse:

Hochzeitspark Marzahn-Hellersdorf  
Ludwig-Renn-Straße / Alfred-Döblin-Straße  
12679 Berlin

## Anreise mit dem ÖPNV:

- S-Bahn-Haltestelle „Raoul-Wallenberg-Straße“  
(S-Bahn-Linie 7, Bus 154, Bus X54) 600 m Fußweg
- S-Bahn-Haltestelle „Mehrower Allee“  
(S-Bahn-Linie 7, Bus 197, Bus X69) 900 m Fußweg
- Tram „Bürgerpark Marzahn“  
(Tram M8, Tram 16) 600 m Fußweg
- Bus „Sella-Hasse-Straße“ (Bus 197) 600 m Fußweg
- Bus „Paul-Dessau-Straße“ (Bus 154) 300 m Fußweg

## Parkmöglichkeiten:

In der Ludwig-Renn-Straße / Alfred-Döblin-Straße rund um den Hochzeitspark sind kostenlose Parkmöglichkeiten vorhanden.

**Eintritt:** frei zugänglich

## Informationen vor Ort sind erhältlich:

Garten der Begegnung  
Ludwig-Renn-Straße 33 B, 12679 Berlin

## Quartiersmanagement Mehrower Allee

Alfred-Döblin-Straße 2A, 12679 Berlin  
Tel.: 030 30641644; Fax: 030 30641645  
E-Mail: mehrower-allee@weberpartner.de  
www.mehrower-allee.de

Zudem informiert das Quartiersmanagement Mehrower Allee zu aktuellen Ausstellungen, Führungen, Festen und sonstigen Aktivitäten im und um den Hochzeitspark.

## Ein Kartenausschnitt des Quartiers Mehrower Allee:



# Interessantes in der Nachbarschaft

Der Hochzeitspark liegt im Herzen des Quartiers Mehrower Allee im Nordosten des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Für Gartenfans und Naturliebhaber lohnt es sich, auch die Nachbarschaft zu erkunden. Hier einige Vorschläge:

## Garten der Begegnung

Dieser liebevoll gestaltete Gemeinschaftsgarten befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hochzeitsparks – mit lauschigen Ecken zum Verweilen, bunten Veranstaltungen und einem grünen Klassenzimmer samt Ökolabor für Kitas und Grundschulen.

## Tagore-Gymnasium

Finanziert durch den Stadtumbau Ost wurde unter Mitwirkung von Schülern und Lehrern der Schulhof des Tagore-Gymnasiums zu einer grünen Oase mit indischer Anmutung umgestaltet. Elemente sind ein Wasserlauf mit Steinmosaik, Gehölzinseln, Stege, ein Brunnen und verschiedene Spielflächen.

## Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule

Auch der Schulhof der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule wurde im Zuge umfangreicher Sanierungsarbeiten mit einer neuen Spielanlage und einem eigenen Schulgarten aufgewertet. Gefördert wurde dies durch Mittel des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“.

## degewo-Skywalk

Eine spektakuläre Aussichtsplattform auf dem Dach des Hochhauses Raoul-Wallenberg-Straße 40/42, die für Einzelpersonen und Besuchergruppen zugänglich ist. Infos im degewo-Kundenzentrum unter 030 264 85-2588, marzahn@degewo.de oder www.degewo.de

## Gärten der Welt

Weit über Berlin hinaus bekannt: Die Gärten der Welt zeigen eindrucksvoll und vielfältig Gartenkunst – von europäisch über orientalisch, chinesisch, japanisch bis hin zu balinesisch.  
www.gruen-berlin.de/gaerten-der-welt

## IGA 2017

Rund um die Gärten der Welt, keine zwei Kilometer vom Hochzeitspark entfernt, findet die Internationale Gartenausstellung 2017 statt. Das Quartier Mehrower Allee ist offizieller Außenstandort der IGA und somit Teil des Gesamtprogramms.  
www.iga-berlin-2017.de

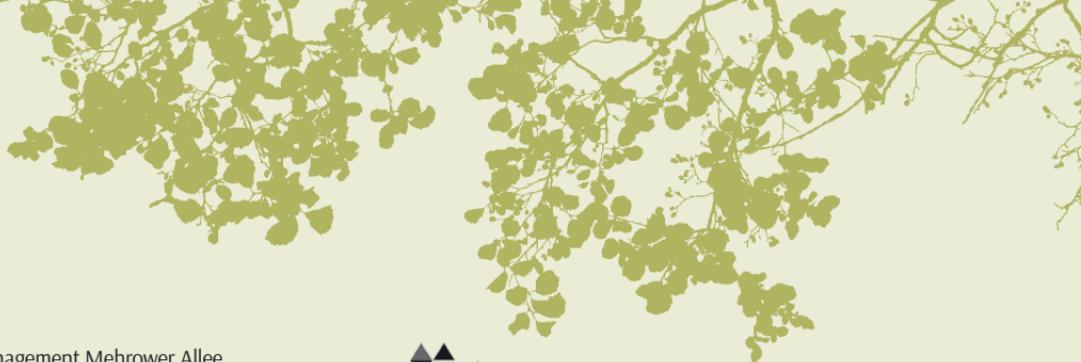


## Wir sagen Danke ...

Wir danken den Pflanzerrinnen und Pflanzern sowie allen weiteren Beteiligten für die Unterstützung bei der Entstehung dieser Broschüre.

## Fördermittel:

Die Broschüre ist im Rahmen des Projektes „Wurzeln schlagen im Quartier“ entstanden. Das Projekt wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt, sowie den Stadtumbau Ost gefördert.



## WEEBER+PARTNER

**Herausgeber:** Quartiersmanagement Mehrower Allee  
WEEBER+PARTNER Institut für Stadtplanung und  
Sozialforschung/W+P GmbH  
Alfred-Döblin-Straße 2A, 12679 Berlin  
Tel.: 030 30641644, Fax 030 30641645  
E-Mail: mehrower-allee@weeberpartner.de  
www.mehrower-allee.de

**Stand:** Berlin, September 2016

**Fotos:** Quartiersmanagement Mehrower Allee, Kerstin Heinze, Sonja Gruhn, Benjamin Gruhn, private Fotos der Pflanzerrinnen und Pflanzern

**Muster:** Shutterstock: ©Oksancia, @jumpsack



Planufer

**Produktion:** Planufer Tourismus- und Regionalberatung  
Inh. Sonja Gruhn  
Riemannstraße 15, 10961 Berlin, www.planufer.com

**Texte:** Sonja Gruhn

**Grafisches Konzept & Layout:**  
formallianz Sonja Mulhaupt, www.formallianz.de



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für  
Regionale Entwicklung



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



Stadtumbau



berlinbaut

